


# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 32. Ratibor, den 6. July 1816.


### Der Knabe.

Vögelein, hier sitz' ich wieder,
Horche deiner Töne Lieder,
Deiner Kehle süßem Klang.
O wie gern möcht' ich dich haben,
Mich an deinem Anblick laben,
Mich entzücket dein Gesang.

Komm herunter von den Zweigen,
Die sich neckend zu mir neigen,
Sollst mir schön willkommen seyn!
Fürchte nicht den kleinen Knaben,
Der nichts wünscht als dich zu haben
Und sich deiner zu erfreu'n.

Will dir süßes Futter geben,
Sollst in Lust und Freude leben,
Singst dein Liedchen du nur mir.
Darfst im Zimmer frey rum fliegen,
Dich auf meine Schultern wiegen,
Alles dieß erlaub ich dir.

Und im buntgezierten Bauer,
Hängst des Nachts du an der Mauer,
Wirst geschützt und sicher sein.
Komm, o Sänger, zu mir nieder,
Weihe stets mir deine Lieder,
Wirst geliebt und glüklich sein.

Lotte v. Weidenthal.

## Heilmethode der Kolick, dem sogenanten Würmerbeißen, oder der Veivel.

Bemerkt man daß das Pferd unruhig wird, mit den Füßen stampft, kratzt, keinen Augenblick ruhig steht, sich wohl auch oft in die Flanken sieht, und niederlegen will; so kann man mit ziemlicher Gewißheit urtheilen, daß es an der oben genannten Krankheit leide. Man gebe alle halbe Viertelstunden, ohne den mindesten Zeitverlust, Klistire von Kamillenabsud, in der Ermangelung von Kamillen aber, von Malven, Pappeln, Königskerzen oder Weitzenkleyenabsud, wozu man eine Handvoll Kochsalz und zwey bis drey Eßlöffel Leinöhl mischt.

Innerlich gebe man alle halbe Stunden Tränke von Kamillen, oder, beßer noch; Pfefferminzkrautabsud eine Kanne, wozu man ein viertelpfund von folgendem Pulver mischt, es wohl umschüttelt und durch den Rachen lauwarm, auf Ein Mahl eingiebt.

Man nehme:

Pulverisirte Baldrian Wurzel ) von jedem
Doppelsalz ) ein halb Pfund,

und mische es untereinander.

Uebrigens suche man zu vermeiden, daß sich das Pferd nicht legt und wälzt, laße es mäßig reiten oder herumführen, auch laße man sogleich auf den Rückgrad, und am Bauch Terpentinöhl einreiben, nach deßen Anwendung sich die Kolick oft augenblicklich verliert.

In den gewöhnlichen Fällen wird sie durch die verordneten Klistire, und das Einreiben des Terpentinöhls auf den angegebenen Orten, ohne den Gebrauch der innerlichen Mittel gehoben.

Erfolgt aber nach Anwendung aller dieser Mittel innerhalb 12 Stunden keine Beßerung, so läßt man an der Halsblutader zur Ader (die Menge des abzulaßenden Blutes bestimmt die Leibesconsitution des Pferdes, 2, 3, bis 4 Pf. ist die gewöhnliche Quantität bey einem ausgewachsenen und wohlgenährtem Pferde,) und setzt noch zu jedem Trank 1 Loth Teufelsdreck, mischt auch zu jedem Klistire ein halbes Loth von dieser Auflösung, und fährt übrigens mit den Einreibungen auf dem Rückgrade und dem Bauche fort.

Ist kein Teufelsdreck zu haben, so mischt man zu jedem Trank zwey gute Brandweingläser gemeinen Korn- oder noch beßer Kimmelbrandwein.

Hat man aber gar keine Arzeneymittel bey der Hand, so giebt man die Klistire von bloßem warmen Waßer, zu welchem man, wo möglich, eine Handvoll Kochsalz und einige Löffel Leinöhl mischt. Auch giebt man alle Viertelstunden lauwarme Tränke von derselben Mischung, zu welchen man noch zwey bis drey Gläser Kornbrandwein mischt, und macht die oben verordneten Einreibungen des Rückgrads und Bauches, ist kein Ter-

pentinöhl zu haben, blos von Brandwein, und läßt das Pferd fleißig herumführen.

Ist es möglich Terpentinöhl zu bekommen, so hat man viel gewonnen, weil die Einreibung dieses Mittels die Heilung fast ganz allein bewirkt.

Hat man keine Klistirspritze, so nimmt man ein Talglicht, bestreuet es mit Pfeffer und steckt es in den Mastdarm, geht es bey dem Misten mit ab, so muß man es durch ein frisches ersetzen.

v. Pöllnitz.

---

## Die Farbe der Trauer.

Warum trauert man schwarz gekleidet? — Es war nicht immer so, und sollte fürwahr auch nicht so bleiben. Die Wahrhaft trauernde Wittwe oder Waise bedarf eines freundlichen Anblicks; dem erkünstelten Schmerz sollte man die Verstellungen nicht erleichtern. — Die Mutter Ludwig des Heiligen wurde die weisse Königen genannt weil sie weiß um Ludwig VIII. trauerte. Dasselbe thaten schon die Spartanerinnen und Römerinnen. In Spanien währte dieser Gebrauch bis zu dem Tode des Prinzen Don Juan 1498 (wie Herrel versichert.) Auch die Chineser trauern weiß; die Türken hingegen blau oder violet, die Egyptier gelb, die Aethiopier grau. Man hat sich viele Mühe gegeben, den Sinn dieser verschiedenen Farben zu erklären. Die weisse Farbe, sagte man, bedeutet die Reinheit, die gelbe ist von den verwelkten Blättern entlehnt; die graue bezeichnet die Erde, in welche man den Todten verscharrt; die blaue das Glück, dessen er in einer bessern Welt genießt; die schwarze die Beraubung des Lichtes; die violette, eine Mischung von blau und schwarz, vereint die Trauer mit den Wünschen für die Seeligkeit des Verstorbenen.

---

Andreas del Castagne, ein italiänischer Mahler, war so neidisch auf die Verdienste seines vertrauten Freundes, Dominichino, daß er ihm zu Florenz auf der Straße im Dunkeln einen Dolch in die Brust stieß. Der schwer verwundete Dominichino ließ sich zu seinem Freunde Castagne tragen und starb in dessen Armen. — Ein freundliches Seitenstück zu diesem schwarzen Bilde haben die französischen Componisten Rebel und Francour geliefert. Von Jugend auf die vertrautesten Freunde, durch ihre Herzen wie durch ihre Kunst eng mit einander verbunden, arbeiteten sie stets gemeinschaftlich; alle ihre Werke erschienen unter beyder Nahmen: beyde wurden Directoren der Pariser Oper; beyde Intendanten der königlichen Kapelle und Ritter des St. Michaels Ordens. Wenn in einer ihrer Opern diese oder jene Arie besondern Beifall erhielt, so erfuhr man nie, welcher von beiden der Verfasser sey. Die Marquise von Pompadour, ihre Gönnerin und Beschützerinn, fragte einst Jeden für sich und erhielt keine andere Antwort, als „Wir beide haben sie componirt." — Francour

hatte das Unglück seinen Freund zu überleben, aber noch zehn Jahr nach dessen Tode wenn man dem sieben und achtzigjährigen Greis eine solche Frage vorlegte, erhielt man nie eine andere Antwort.

---

## Pferde-Verkauf.

Künftigen Montag als den 8ten d. M. wird Morgens um 9 Uhr auf meinem Hofplatze ein Pferd aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Kauflustige belieben sich deshalb zur bestimmten Stunde, gefälligst einzufinden.

Ratibor den 5 July 1816.

Abraham Guttmann.

---

## Dienstgesuch.

Ein Wirthschaftsbeamte welcher Polnisch und Deutsch spricht, mit sehr vortheilhaften Zeugnissen versehen ist, und nöthigen Falls eine Caution erlegen kann wünscht auf einer bedeutenden Herrschaft eine Anstellung zu finden. Er hat bereits sowohl bey der Wirthschaft als beim Rentamt mehrere Jahre mit Zufriedenheit gedient. – Die nähere Nachweisung desselben ertheilt, auf portofreien Briefen,

Die Redaktion des Allgl. Oberschl. Anzeigers,

Ratibor den 2. July 1816.

---

## Anzeige.

Meine hieselbst liegende Wirthschaft mit circa 100 Bresl. Scheffel Aussaat, Kretscham, Wohngebäude und zwey Garten, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich daher bey Unterzeichnetem zu melden.

Reinschdorf den 27. Juny 1816.

v. Mauderode
Oberstlieutenant.

---

## Verlohrner Hund.

Eine Vorstehhündinn, welche auf dem Ruf: Argus, hört, 2 und einhalb Jahr alt, stark von Bau, braunscheckigt und gesprengt, und schön behangen ist, hat sich zwischen Rybnik und Stanowitz vor einigen Wochen verlaufen. Ich bitte mir solche gegen Erstattung aller Kosten und billiger Abfindung, gefälligst hierher nach Ratibor zu schicken.

J. C. Stanjeck.

---

## Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 29 Juny 1816. | Pr. Cour.

| | | |
|---|---|---|
| p. St. | Holl. Rand-Dukat. | 3 rtl. 5 sgl. 0 d. |
| " | Kaiserl. ditto | 3 rtl. 3 sgl. 6 d. |
| " | Ord. wicht. ditto | " " |
| p. 100 rtl. | Friedrichsd'or. | 109 rtl. 6 ggr. |
| " | Pfandbr. v. 1000 rt | 102 rtl. 4 ggr. |
| " | ditto 500 | 103 rtl. 12 ggr. |
| " | ditto 100 | " " |
| 150 fl. | Wiener Einlös. Sch. | 37 rtl. 6 ggr. |

---

## Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

| Datum. July. 1816. | Weizen. R. | sgl. | Roggen. R. | sgl. | Gerste. R. | sgl. | Hafer R. | sgl. | Erbsen. R. | sgl. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| den 3ten | 7 | | 5 | 24 | 4 | 10 | 3 | 26 | 6 | 10 |

---